

schreibt die "Neue Zürcher Zeitung": "Diesen Berichtigungszwang hat nun der liechtensteinische Gesetzesentwurf in liebevoller Weise erweitert, indem in Art. 23 verfügt wird: 'Amtliche Berichtigungen dürfen nicht kommentiert werden.' " Auch Artikel 36 des Pressegesetzes - wonach Schmähungen, Verspottungen, eine unwahre Widergabe von Anordnungen und Beschlüssen der Landesbehörden sowie eine Untergrabung von deren Autorität mit Gefängnis von einem bis zu sechs Monaten bestraft werden² - geriet ins Kreuzfeuer der Kritik. Dazu schrieb die "Neue Zürcher Zeitung": "Es muss eine Lust sein, inskünftig im Lande Liechtenstein mit einem solchen Paragraphen zu regieren, der selbst den Versuch einer Opposition verunmöglicht."

b) « Luzerner Tagblatt »

Ebenfalls am 17. Juli 1930 ist im "Luzerner Tagblatt" unter dem Titel "Reaktion in Liechtenstein" ein Artikel zu finden, der mit dem neuen Pressegesetz hart ins Gericht geht³. So schreibt das "Luzerner Tagblatt": "Man hat in der Schweiz gewiss nicht das geringste Interesse, sich in die internen Angelegenheiten des mit Schweizerhilfe neu ausgestatteten Zwergfürstentums an unserer Ostgrenze einzumischen. Was aber vorliegt, ist schon keine interne Angelegenheit mehr, sondern eine **b r ü s k e**, u m n i c h t z u s a g e n u n v e r s c h ä m t e H e r a u s f o r d e r u n g d e r f r e i h e i t l i c h e n G e s i n n u n g d e s S c h w e i z e r v o l k e s

, wie sie nur von einem reaktionär-klerikalen System von der Art gelingen kann, wie es heute in Vaduz die Zügel in den Händen hält. Der herrschenden Regierungspartei war bekanntlich der Anschluss an die Schweiz von jeher ein Dorn im Auge. Ihre Politik geht nun offensichtlich davon aus, durch eine Serie von **P r o v o k a t i o n e n** das Verhältnis mit unserem Lande zu lockern. (...) Es ist für das Schweizervolk unerträglich, mit einem Staatswesen, und sei es noch so klein, dauernd liiert zu sein, in dem der **G e i s t d e r D e s p o t i e** d e s 1 8 . J a h r - h u n d e r t s herrscht." - Dieser Artikel im "Luzerner Tagblatt" erregte auch die Aufmerksamkeit der fürstlichen Regierung in Vaduz! In einem vom 18. Juli 1930 datierten Brief an die fürstliche Gesandtschaft in Bern⁴ war die Verärgerung der Regierung deutlich zu vernehmen: "In verschiedenen Schweizer Zeitungen sind Kommentare über das neue liechtensteinische Pressegesetz erschienen, die dasselbe als reaktionär und mit der Demokratie unvereinbar bezeichnen. Unter